

Otto Alschen
Orsova
Rumänien.

Orsova, 11.1.1929.

Sehr geehrter Herr Dr. Zillich!

Jetzt, da Sie mir Ihre Gedichte sandten, muss ich doch meine schon lang gehegte Absicht, Ihnen zu schreiben, verwirklichen. Vor allem Dank für Ihren Gedichtband. Sie haben mir eine aufrichtige Freude mit der Zusendung gemacht. Jetzt, wo ich Ihre Gedichte in einem Sammelband vor mir habe, sehe ich, welch starke Eigenart Sie besitzen. Unter allen siebenbürgischen Lyrikern, die ich kenne, besitzen Sie den grössten Persönlichkeitswert. Und das ist viel, denn, soweit ich einen Überblick habe, kenne ich keinen siebenbürgischen Lyriker, der sich mit den blossen Einfügen in irgend eine Schule der Lyrik begnügen würde. Was noch im grossen Masse aus Ihren Gedichten spricht, ist eine herbe Bodenständigkeit, ein tiefes Verwachsen mit Landschaft und Volk, das Sie dazu benutzen, um auch das gedanklich Fernste zu überglänzen. Ich werde die Gedichte im "Völkischen Beobachter" schon in der nächsten Zeit besprechen.

Und nun noch Dank für die Besprechung meines Tiergeschichtenbuches. Ich erhielt bisher viele und gute Besprechungen, aber keine wie Ihre, die ohne überschwänglich zu sein, eine solch treffende Charakteristik meines Schaffens brachte. Ich denke, selbst der Verlag Langen wird eine Freude an dieser Besprechung haben. Das Buch erscheint übrigens gegen Ostern in holländischer Übersetzung. Ein Verleger in Deventer hat mich ersucht, ihm Übersetzungs- und Verlagsrecht zu überlassen, er stellte gute Bedingungen und vor einigen Tagen unterschrieb ich den Vertrag. Es ist mein erstes Buch, das in eine fremde Sprache übertragen wird. Bisher erschienen nur einzelne Erzählungen von mir ins Schwedische und Ungarische übersetzt.

Danken muss ich Ihnen auch noch für die Zusendung des Siebenbürgisch-Amerikanisches Volksblattes und des Akademischen Blätter mit meinem Schwabenstängel.

Glauben Sie mir, dass ich noch nicht imstande war einen
Verleger festzustellen, der für Ihre Gedichte in Betracht käme. Ich habe
eine Menge Fachblätter durchstöbert, die lyrischen Neuerscheinungen
in Erwägung gezogen, fand aber keinen Verleger, bei dem ich mit
halber Sicherheit hätte sagen können, dass er unsinnig sich für
Gedichte verwenden würde. Es wird wohl nichts andere übrig bleiben,
als dass Sie auf Grund eines anderen Werkes, Romanes oder Novellen
Gedichte im gleichen Verlage veröffentlichen.

Im Frühling werde ich Ihnen einen kurzen Auszug aus mei-
nem jetzt fertig werdenden Roman "Der Wissende" zur Veröffentlichung
senden. Ich bin jetzt in einer solch intensiven Schaffensperiode,
es mir eine gewaltige Überwindung kostet, für Zeitungen oder Magazine,
deren ständiger Mitarbeiter ich bin, die laufenden Beiträge zu schreiben.

Noch eines: In der Besprechung bezeichneten Sie mich als
Banater Schwaben. Das bin ich nicht, denn meine Grosseltern wanderten
in den 60-er Jahren aus österr. ~~Schlesien~~ Schlesien nach Südungarn
ein, als aus den Sudetenländern Kolonisten in den Bergen des Ger-
veriner Komitates angesiedelt wurden. Im Allgemeinen aber lege ich
nicht viel Wert auf eine Spezialisierung meiner Volkzugehörigkeit.

Mit besten Grüssen Ihr
Fischer.